

Informationen zur Therapie bei Eierstockkrebs

- Eine Operation ist bei Eierstockkrebs die erste und entscheidende Behandlungsmaßnahme. Sie hat zum Ziel, die Diagnose zu sichern, die Ausbreitung des Tumors zu erfassen und den Tumor möglichst vollständig zu entfernen. Der Eingriff ist umfangreich und erfolgt unter Vollnarkose.
- Eierstockkrebs muss in der Regel nicht notfallmäßig operiert werden. Die Patientin sollte sich Zeit nehmen, sich über die Erkrankung zu informieren und bei Bedarf eine ärztliche Zweitmeinung einholen.
- Frauen mit Eierstockkrebs sollen am besten von einem Gynäkoonkologen in einer auf diese Erkrankung spezialisierten Einrichtung behandelt werden.
- Eierstockkrebs ist nicht gleich Eierstockkrebs. Die Tumoren unterscheiden sich in Bezug auf Ausbreitung, Wachstumseigenschaften und Aggressivität.
- Nach der Operation erhalten die Patientinnen in der Regel eine Chemotherapie. Diese kann stationär oder ambulant erfolgen.
- Carboplatin ist bei Eierstockkrebs das Standard-Zytostatikum. Es kann auch mit anderen Substanzen kombiniert werden.
- Sowohl die Operation als auch die Chemotherapie können zu Nebenwirkungen und unerwünschten Folgen führen. Diese lassen sich durch Medikamente und andere Maßnahmen lindern.
- Bei fortgeschrittenem Eierstockkrebs können manche Patientinnen mit einer Antikörpertherapie behandelt werden.
- Strahlentherapie kommt bei Eierstockkrebs nur sehr selten zur Anwendung.
- Der Einsatz von PARP-Inhibitoren kann unter bestimmten Voraussetzungen (wie z.B. ein positiver Nachweis einer *BRCA*-Mutation) eine geeignete Therapieoption sein.
- Die Supportivtherapie („unterstützende Behandlung“) zielt darauf ab, unangenehme Begleitscheinungen der Krebserkrankung und Krebstherapie zu lindern.